

TRAINING MODULE FOR SUPERVISOR



CONTENTS

Zusammenfassung	Page 3
Gemeinsame Methodik	Page 3
Entwicklung der Trainingsmodule	Page 4
Was ist Supervision?	Page 4
- Finding a definition which was fit for purpose	Page 4
Was verstehen wir unter Peer Supervision?	Page 4
Was verstehen wir unter InterVision?	Page 5
The Supervision Triangle	Page 5
- Formativ	Page 5
- Normativ	Page 5
- Restaurativ	Page 5
Hauptelemente der CREATE InterVisions Methode	Page 6
- Dauer	Page 6
- Flexibilität in Rollen	Page 6
- Supervision Online	Page 6
- Create Gemeinsame Prinzipien	Page 7
Modellstruktur für eine InterVision Session	Page 8
Beispiel für eine kreative Methode, die in der InterVision benutzt wurde	Page 9
- Phase I	Page 9
- Phase II	Page 10
- Phase III	Page 10
Kulturelle Kompetenz	Page 10
- Es ist wichtig nicht nur sich selbst sondern sich auch gegenseitig zu befragen:	Page 10
Ethische Überlegungen	Page 11
- Vertraulichkeit	Page 11
- Integrität der Beziehungen	Page 11
- Kompetenz	Page 11
Überlegungen zu den Risiken	Page 11
Herausforderungen für den InterVisionsprozess	Page 12
Was sind die Vorteile einer InterVision?	Page 13

Zusammenfassung

Diese Arbeitsressource soll dazu dienen, Erkenntnisse aus den Peer-Supervisionen / Interventionen der am CREATE Prozess beteiligten künstlerischen Therapeuten zu verbreiten. Für CREATE wurden in 5 europäischen Ländern künstlerische Therapieprogramme durchgeführt, die u.a. in Koproduktion mit der Zielgruppe der geflüchteten Teilnehmer*innen entwickelt wurden.

Create handelt ist ein ERASMUS+ Projekt, welches zu Erreichung folgenden Leistungen/Ergebnissen beitragen soll:

- Ziele der Strategie Europa 2020 einschließlich des dieser übergeordneten Bildungsziels
- Ziele des strategischen Rahmen für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung („Education and Training 2020“; kurz „ET 2020“) (ET 2020)
- Ziele zur Förderung der europäischen Werte gemäß Artikel 2 des EU Vertrags
- Ziele der EU Agenda zur Migration (2015)

Die professionellen Entwicklung von Kunsttherapeuten (in ganz Europa unterstützt durch die EU-Agenda für Erwachsenenbildung).

Innerhalb des Create-Projektes wurden Lernressourcen entwickelt, die die professionelle (Weiter-)Entwicklung von Peer-Supervisoren unterstützen sollen, die Kreativtherapeuten in ihrer therapeutischen Tätigkeit Geflüchtete mit psychischen Problemen begleiten.

Hier erhalten sie Informationen, Ideen, Überlegungen und Empfehlungen für Peersupervisionen zwischen künstlerischen Therapeuten. Alle anderen in CREATE entwickelten Ressourcen finden sie online auf der CREATE website; www.create-eu.com

Gemeinsame Methodik

Wie bereits im Trainingsmodul für die künstlerischen Therapeuten (Kreativtherapeuten) erwähnt, bestand unsere erste Herausforderung darin, eine gemeinsame Sprache – ein gemeinsames Vokabular - zu entwickeln, welches es ermöglicht, die verschiedenen z.T. sehr individuellen therapeutischen Ansätze zu beschreiben. Unterschiedliche professionelle Standards, therapeutische Ansätze und Schulen sowie künstlerische Kanäle (Kunst, Musik, Tanz, Spiel) bedingten die Komplexität.

Allen Ansätzen gemeinsam ist, dass sie Kunst und Kreativität als Mittel zur psychischen Heilung benennen. Auch wenn der Fokus auf unterschiedliche Modalitäten gelegt wurde, erkannten alle Beteiligten einen wichtigen Nutzen in der genreübergreifenden praktischen Zusammenarbeit und das Teilen von Methoden und Erfahrungen mit den Praktikern anderer künstlerischer Therapien hatte einen hohen Nutzen. Die gemeinsam innerhalb des Create Projektes entwickelte Terminologie für künstlerische Therapien innerhalb Create beinhaltet auch einen Rahmen für Supervisionen, der effektiv und wirksam ist und eine echte europäische Dimension hat.

Die am Supervision-Pilot beteiligten Praktiker verfügten über ein weites Spektrum an Erfahrungen und Kenntnissen für die Ausübung von Supervisionen, sowie auch an kultureller und methodischer Vielfalt. Eine zentrale Herausforderung bestand nun darin, ein solches Supervisionsmodell zu entwickeln, welches einerseits die Therapeuten effektiv unterstützt, andererseits aber auch die vorliegenden Unterschiede berücksichtigt und wertschätzt.

Entwicklung der Trainingsmodule

Im Zeitraum von Juni 2017 bis Januar 2018 entwickelten 6 Partner aus 5 verschiedenen Ländern das Trainingsmodul für kreative Therapeuten. Diese Pilotphase umfasste insgesamt 52 Stunden kreativer Therapie mit Geflüchteten. Parallel dazu wurde ein Peer-Supervision-Methode entwickelt und angewendet, welche die Kreativtherapeuten bei ihrer Arbeit optimal und effektiv unterstützte. Die in dieser Pilotphase generierten Inhalte und Lernergebnisse wurden genutzt, um ein Trainingsmodul für Interessierte Praktiker zu entwickeln. Ziel ist es zu zeigen, wie wir Supervisionmethoden innerhalb von Create entwickelten und wie sie angewendet wurden. Enthalten sind auch Top-Tipps, die dabei helfen sollen, diese Methodik in eigenen Projekten und in ihrer Praxis anzuwenden. Stets im Fokus stand die Idee der Koproduktion, also der Entwicklung von beiden Trainingsmodule in Einbeziehung (1) der Teilnehmer*innen der kreativen Therapien, (2) der daran beteiligten Therapeut*innen und (3) der Interessengruppen / Stakeholder.

Die Partnerschaft verfolgte bei der Entwicklung eines Supervisionsmodells einen pragmatischen Ansatz: Welche Art von Supervision und Begleitung wird bei der Durchführung des Projektes überhaupt benötigt? Wie definieren wir Supervision? Was ist praktikabel? Die Partner stimmten der folgenden Definition zu:

Was ist Supervision?

Supervision ist eine formalisierte, regelmäßige, reflektierende Überprüfung der eigenen Arbeit und des eigenen Zustandes und erfolgt innerhalb einer strukturierten, verabredeten Supervisionsbeziehung.

Suche nach einer Definition, zum Zwecke von CREATE:

Bei Create handelte es sich um ein Erasmus+ -Projekt, das von 7 verschiedenen Partnern mit unterschiedlichen kulturellen, geografischen und methodischen Hintergründen durchgeführt wurde. Eine der wichtigsten Überlegungen, die wir bei der Entwicklung des Supervisionsrahmens und -Methode hatten, betraf die unterschiedlichen professionellen Strukturen, Methoden und Bedingungen für Psychotherapeuten / Kunsttherapeuten in den jeweiligen Ländern. Zum Beispiel ist es in einigen Ländern nötig, eine professionelle Qualifikation und Ausbildung zu absolvieren, um Supervisionen anzubieten oder sich als Supervisor*in zu bezeichnen.

Gemeinsamer Konsens der am Createprojekt Beteiligten war deshalb, dass es nötig wäre, aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen, eine eigene Terminologie und Definition für die im Create Projekt benutzte Methode zu finden. Eine Definition, die eine effektive Unterstützung bietet und auf die verschiedenen Gebiete übertragbar ist. Dabei konzentrierten wir uns auf das Konzept der Peer-Unterstützung. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, dass die Kreativtherapeut*innen auch angehalten wurden, die in der Regel schon vorhandenen Unterstützungsstrukturen zu nutzen. Das hieß, dass die beteiligten Therapeut*innen neben der Create Peer-Supervision weiterhin die geforderten bzw. gewünschten klinischen Supervisionen vor Ort nutzten.

Was verstehen wir unter Peer Supervision?

Peer Supervision ist eine gegenseitige, strukturierte Lernerfahrung zwischen Peers (Ebenbürtigen), die miteinander arbeiten wollen. Sie basiert auf gegenseitigem Vertrauen und soll die Therapeut*innen durch eine auf Ehrlichkeit und gegenseitiger Wertschätzung basierender Auseinandersetzung, durch tiefgehende Reflexion und durch konstruktive Analyse und Rückmeldung die eigene Praxis unterstützen. Ziele sind die Förderung von

Selbstvertrauen, persönlichen und beruflichen Wachstums und dem Austausch (Best Practice) zwischen den Peers (Partner*innen). Auf der Grundlage dieses gemeinsamen Verständnisses entwickelten die Projektpartner den Schlüsselbegriff „InterVision“, um die innerhalb von Create entwickelte Methode zu beschreiben.

Was verstehen wir unter InterVision?

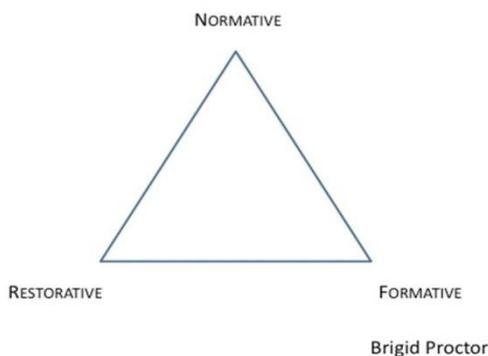
Um sicherzustellen, dass InterVision effektiv und validiert ist, einigten sich die Projektpartner darauf, bei der klinischen Supervision bewährte und anerkannte Praktiken zu nutzen. Die InterVision-Methode auf die sich geeinigt wurde, ist das "Supervision Dreieck", ein im klinischen Kontext vielgenutztes Modell, entwickelt von Brigid Proctor.

Das Modell beschreibt drei Aspekte der Aufgaben und Verantwortungen von Supervisor und Supervisant: Normativ, Formativ und Restaurativ (Management, Lernen und Unterstützung), und wird im folgenden Diagramm gezeigt:

DAS SUPERVISIONS-DREIECK

The Supervision Triangle

In diesem Modell beschreibt Proctor drei Hauptziele für die Supervision, die wir für das InterVision-Modells übernommen haben:



Formativ: bezieht sich auf die in der Supervision gemachten Lernerfahrungen, die (Weiter-)Entwicklung der fachlichen Fähigkeiten und auf die (Weiter-)Entwicklung der eigenen beruflichen Identität. In Bezug auf Create InterVision ist dies der Hauptschwerpunkt, denn das InterVisionsmodell basiert und profitiert von der gegenseitigen Lernerfahrung, sowohl in Bezug auf die eigenen Fähigkeiten als Praktiker als auch als Supervisor bei gleichzeitigem Kennenlernen von neuen / anderen therapeutischen Ansätzen und Praxiserfahrungen.

The Supervision Triangle

Normativ: in Bezug auf die Best-Practice-Prinzipien, ethische und rechtliche Überlegungen, Compliance, professionelle Standards und allgemeine Wirksamkeit.

In Bezug auf Create InterVision ist auch dieser Aspekt bedeutsam, da diese den Praktikern aus verschiedenen europäischen Ländern, mit unterschiedlichen professionellen Hintergründen und therapeutischen Ansätzen ermöglichte, sich über die bewährten Verfahren auszutauschen und ethische und rechtliche Fragen zu diskutieren, die sie möglicherweise in ihrem eigenen Umfeld nicht im Fokus gehabt hätten.

Restaurativ: nimmt Bezug auf die Auswirkungen der therapeutischen Arbeit, bietet emotionale / psychologische Unterstützung so sie benötigt wird und soll das Wohlergehen des/der Kreativtherapeut*in sichern.

In Bezug auf Create InterVision bedeutsam, weil es den Praktikern ermöglichte sich über die z.T. ganz unterschiedlichen Erfahrungen mit der Zielgruppe der Geflüchteten, über deren psychosozialen Probleme und über die verschiedenen geografischen und politischen Kontexte auszutauschen. So wurden die Pilotgruppen z.B. in Sizilien mit Geflüchteten durchgeführt, die gerade in der EU angekommen waren, aber auch in anderen Ländern, die den Geflüchteten eher als Endziel galten.

Hauptelemente der Create InterVisions-Methode:

Dauer

Jede InterVision sollte mindestens 60 - 90 Minuten dauern. Die Partner stellten fest, dass dies die optimale Zeitspanne war, um effektiv online zu arbeiten. Es gab den Praktizierenden genug Zeit, um vorhanden technische Probleme (Verbindung in skype etc.) zu klären, um intensiv in die verabredeten Themen einzutauchen, um zum Nachdenken und zum Lernen anzuregen und um gemeinsame Ziele und Aktionen für die InterVision zu bearbeiten.

Flexibilität in Rollen

Die Pilotphase des für Create entwickelten InterVision-Modells fand während einer sechsmonatigen Pilotphase statt, in der jede/r an Create Beteiligte*r - unabhängig von seiner Erfahrung auf dem Gebiet, dem angewandten therapeutischen Ansatz oder der Modalität der Praxis - die Rolle des Supervisors für die gleiche Anzahl von InterVisionen übernahm. Dies ist erwähnenswert, denn es ermöglichte die "formativen" und "normativen" Aspekte der Supervision. So wurde sichergestellt, dass es für Praktiker einen entsprechenden Wissens- und Erfahrungsaustausch innerhalb des Netzwerks gab. Es sorgte häufig auch für eine „frische Prise“ beim eigenen therapeutischen Vorgehen und kontinuierliche Entwicklung der Praxis und des InterVisions Modells selbst.

Supervision online

Create InterVision findet online statt, da es sich um einen Austausch und eine Zusammenarbeit von Praktikern aus verschiedenen Ländern handelt. Es gibt verschiedene Aspekte, die dabei beachtet werden müssen, um produktiv, praktikabel und effektiv miteinander zu arbeiten. Wir empfehlen:

- Im Vorfeld sollte der jeweilige Supervisor seine zu besprechenden Themen – zum Beispiel Vorkommnisse und Entwicklungen in den therapeutischen Sitzungen - verschriftlichen und mit dem Supervisor teilen. So kann schon im Vorfeld besprochen werden, wie der Ablauf der InterVision sein könnte und für was wieviel Zeit verwendet wird.
- Zwischen den InterVisionspartnern sollte eine Vertraulichkeitsvereinbarung getroffen werden, welche Themen werden mit den anderen Partnern geteilt, weil sie vielleicht für eine größere Öffentlichkeit relevant sind. Was ist privat und verbleibt in dem Zweiersetting.
- Die Hauptphase der InterVision benötigt ausreichend Zeit, um dem Supervisor Zeit zu geben, die Themen hinreichend zu verarbeiten.
- In einer Abschluss Phase sollte auch nochmal über die InterVision selbst reflektiert werden.
- Um technische Probleme zu vermeiden, sollten beide Partner während der InterVision über einen guten WIFI (W-Lan, LTE) Empfang verfügen.
- Im Vorfeld sollte nach einem brauchbaren Onlinedienst recherchiert werden, die Qualität der Kommunikationsplattformen variiert von Land zu Land.
- Genaue Zeitplanung, damit die Beteiligten schon im Vorfeld genau wissen wann und in welchem Zeitraum sie verabredet sind: Wann finden die Treffen statt (GMT/CET)? Wie sind die Treffen strukturiert (geplanter Zeitraum).
- Einige Praktiker fanden es hilfreich, eine dritte Person in die InterVision einzuladen, die als Beobachter fungiert, Protokoll führen kann oder sprachlich unterstützt.
- Es zeigte sich, dass es online zum Teil schwierig ist, den Supervisanten zu vermitteln, dass wirklich „aktiv zugehört“ wird, das sie sich verstanden fühlen und das empathisch auf sie eingegangen wird. Deshalb sind Ablenkungen, z.B. das Mitschreiben zu vermeiden, Augenkontakt sollte gehalten werden, auf Störungen im Umfeld sollte eingegangen und diese erklärt werden. Auch hierbei bewährte sich die Anwesenheit einer dritten Person.

Create Gemeinsame Prinzipien

Nicht-hierarchische Beziehung

Damit in der InterVision effektiv gearbeitet werden kann, sollte es in der Beziehung der InterVisionspartner keine Hierarchie geben. Sowohl der Supervisor als auch der Supervisant haben ihre jeweiligen beruflichen Erfahrungen und Erfolge, sie gehen wertschätzend mit den Errungenschaften des anderen um, schätzen Gemeinsamkeiten und Unterschiede; sie teilen, lernen und wachsen gemeinsam.

Reziprozität und Gegenseitigkeit

Während einer InterVision profitieren beide Partner von diesem Prozess durch die (Weiter-)Entwicklung von Fähigkeiten und Kompetenzen rund um Supervision und Reflexion der Arbeit. Sie entwickeln daneben auch eine besondere Aufmerksamkeit für die therapeutische Arbeit mit der Zielgruppe der Geflüchteten im Allgemeinen und mit den sehr verschiedenen kulturellen und religiösen Hintergründen, z.B. arbeitet ein Praktiker mit somalischen Männern und eine andere Praktikerin mit geflüchteten Frauen aus Syrien. Diese zwei Gruppen repräsentieren ganz unterschiedliche Herausforderungen für die Praktiker, Klienten haben ganz verschiedene Bedürfnisse, die in der InterVision herausgearbeitet und erforscht werden sollten.

Vertrauen, Ehrlichkeit, Transparenz

Für die oben bereits beschriebenen Aspekte sind die Werte „Vertrauen, Ehrlichkeit und Transparenz“ von entscheidender Bedeutung. Nur so kann für beide Partner die Zusammenarbeit fruchtbar und hilfreich sein. Nur so können auch Verfahren und Methoden ausprobiert und sich idealerweise innerhalb des Create Netzwerks bewähren.

Gleichwertiges Engagement für die Zeit und den Prozess

Beide Partner sollten dem InterVisionsprozess gleichermaßen Prioritäten beimessen und sich in der festgelegten Zeit zu einem gleichwertigen Beitrag verpflichtet fühlen, den sie jeweils zu Beginn des Prozesses besprechen und festlegen. Es gibt keinen vorgegebenen Zeitplan oder eine festgelegte Anzahl der InterVisionen zwischen zwei jeweiligen Partnern, aber beide Parteien sollten sicherstellen, dass die gegenseitige Verpflichtung hinsichtlich der Arbeitsbelastung und des persönlichen Engagements realistisch ist und die Rahmenbedingungen dementsprechend festgelegt wurden. Wird dies versäumt, sind sowohl die nicht-hierarchische Beziehung, als auch Reziprozität und Gegenseitigkeit innerhalb des Prozesses verloren. Wenn das Engagement und der Zeitaufwand für den InterVisionsprozess für einen Partner zu belastend wird, sollte dies unbedingt angesprochen und ggf. geändert werden.

Strukturierte Sitzungen

Um die InterVisionen effektiv durchzuführen und sie in Fluss (flow) zu bringen ist es gut, im Vorfeld eine Struktur zu vereinbaren. Per Email können zum Beispiel schon die jeweiligen Anliegen ausgetauscht werden. Beide Parteien können sich dann entsprechend vorbereiten und einrichten.

Modellstruktur für eine InterVision Session

Logistik	
Datum und Zeitraum der Intervention	
Teilnehmer*innen / Organisationen	
Genutzte Online Plattform: (Skype, Google Hang Outs, Andere...)	
1. STRUKTUR: Beschreibe den derzeitigen Stand des CREATE Projektes: <ul style="list-style-type: none"> • individuelle Ziele • innerhalb der eigenen Organisation • innerhalb der CREATE Partnerschaft • die Kooperation mit den Interessengruppen und anderen Auftraggebern 	
2. BEZIEHUNG / KLIMA: <ul style="list-style-type: none"> • bezüglich Beteiligung und Engagement der Teilnehmenden • bezüglich der therapeutischen Beziehungen mit den Klienten • für die Arbeit in Gruppen: Themen bezüglich der vorhandenen Gruppendynamik • Gibt es Kommunikationsprobleme? 	
3. INHALT (der therapeutischen Sitzungen) <ul style="list-style-type: none"> • Themen / Charakteristikas einzelner Klienten • Ausgewählte therapeutische Prozesse • Fallbetrachtungen: Welche Fortschritte werden bei einzelnen Klienten / der Gruppe sichtbar • therapeutische Dynamiken: Übertragung- und Gegenübertragungsmuster • Ziele, Strategien und Überlegungen für die nächsten Therapiesitzungen 	
ERHALTEN <ul style="list-style-type: none"> • Therapeutische und/oder kreative Interventionen die gut liefen und die es 	

zu bewahren gilt	
ANPASSEN <ul style="list-style-type: none"> • Therapeutische und/oder kreative Interventionen die verbessert werden könnten / Wie? 	
VERWERFEN <ul style="list-style-type: none"> • Therapeutische und/oder kreative Interventionen die nicht funtionierten / Warum 	
EVALUATION der INTERVISION <ul style="list-style-type: none"> • Inhalt / Themen, die besprochen wurden und die in der nächsten Intervisionssession weiter exploriert werden sollten • Kreative Intervisionsmethoden: Welche Methoden wurden genutzt und wie werden sie bewertet? • Gibt es kreative Methoden, die beim nächsten Mal angewendet werden sollten? • weitere Kommentare 	

Beispiel für eine Kreative Methode, die in der InterVision benutzt wurde

"Die Nutzung von Geschichten, Filmen und Theaterstücken als Methoden für die Supervision" Mooli Lahad

Kurzdarstellung der Methode: Die Methode beinhaltet vier Phasen, die in einer bestimmten Reihenfolge abgefragt werden müssen. Sie eignet sich auch für Online Treffen, z.B. über Skype. Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Form.

Phase I

- Bezüglich der durchgeführten Therapiesitzungen: Beschreibe eine schwierige Phase, oder einen schwierigen Fall / Klient*in oder ein Thema mit dem du ein Problem hattest.
- Wähle einen Character, Helden: Gibt es eine Figur, einen „Helden“ aus einem Film, Buch, Erzählung, der dir als Co(-Therapeut) – oder Helfer/Begleiter- während der Session zur Seite stehen kann?
- Überlege: Was würde dein Held über dich sagen, wenn er dich vorstellen würde?
- Stelle auch deinen Helden vor, welche charakteristischen Merkmale hat er?
- Beschreibe den Klienten, mit allen wichtigen Schwierigkeiten und Merkmalen.

Phase II

Stelle dir folgende Situation vor:

- Du hattest deinen Helden gebeten, dich zu einer Therapiesitzung als Co-Therapeut zu begleiten, Zeit und Ort sind verabredet. Aber just an diesem Tag ruft dich die Lottogesellschaft an und berichtet dir, dass du 5 Mio. Euro im Lotto gewonnen hast.
- Du eilst los, um deinen Gewinn abzuholen und vergisst deinen Termin. Dein Held übernimmt wohl oder übel die Therapiesitzung und trifft deine Klienten.
- Am Abend fällt dir die Therapiesitzung wieder ein und du rufst sofort deinen Klienten an. Wie hört er sich an und was berichtet er? Was sagt er über das Treffen mit dem Helden? Welchen Eindruck hat dein Klient von deinem Helden? Was hat dein Klient aus dieser Therapiesitzung mitgenommen? Gab es irgendetwas seltsames, befremdliches, eigenartiges bei diesem Treffen?

Phase III

Atme tief durch, denn jetzt klingelt das Telefon und dein Held ist am Apparat und berichtet dir seine Eindrücke aus der Therapiesitzung:

- Was sind die wichtigsten Beobachtungen und Eindrücke des Helden? Was hält er für bedeutend? Wie schätzt er den Klienten / die Gruppe ein? Passierte etwas unübliches oder aufregendes/anrührendes während dieser Therapiesitzung?

Gehe in die Rolle des hero:

- Welche Empfehlungen gibt er dir nach diesem Treffen mit deinen Klienten?

Abschliessend – wieder in der eigenen Rolle: Was von dem, was dein Held erlebt und berichtet hat, ist bestätigend, neu, überraschend oder unmöglich?

Kulturelle Kompetenz

Create fokussierte auf die Entwicklung von Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen von künstlerischen Therapeut*innen bei ihrer Arbeit mit Geflüchteten und Asylsuchenden mit psychischen Problemen. Ein wichtiger Lernaspekt, der sich während der Pilotphase herauskristallisierte, ist die Entwicklung von interkultureller Aufmerksamkeit und Kompetenzen.

In zweierlei Richtungen:

- die Interaktion der eigenen Kultur des Therapeuten mit der des Klienten und das Verständnis darüber zu entwickeln, wie sich diese Interaktion auf die Verständigung und die Entwicklung der therapeutischen Beziehung auswirkt.

Es ist hilfreich, zu folgenden Fragen zu reflektieren:

- Was hat der/die Klient/in verstanden?
- Habe ich wirklich zugehört und ihre/seine Sichtweise verstanden?
- Was habe ich gedacht, während der/die Klient/in gesprochen hat?
- Was denke ich, das sie verstanden haben?
- Sind mir während des Gesprächs nonverbale Hinweise aufgefallen?
- Gabe es etwas, das ich kulturell nicht verstanden habe oder was sich falsch/anders anfühlte?
- Habe ich dem/der Klient/in zurückgespiegelt wie ich sie/ihn verstanden habe?

Es ist wichtig nicht nur sich selbst sondern sich auch gegenseitig zu folgenden zu befragen:

- Welches sind meine eigenen kulturellen Werte und Praktiken?
- Wie haben sich diese entwickelt?
- Was hat die Entwicklung dieser Werte entscheidend beeinflusst?
- Wie können diese Werte und Praktiken meine Arbeit mit dem/der Klient/in beeinflussen?
- Welche Biase und Vorurteile könnte ich in mir tragen?
- Wie könnten meine Klienten diese Werte, Biase und Vorurteile bemerken?

Interkulturelle Kompetenz war in Bezug auf InterVision in zweierlei Hinsicht bedeutsam. Nicht nur die Reflexion der therapeutischen Beziehung zwischen Therapeut*in und Klient*in sind davon betroffen, sondern auch die Beziehung zwischen Supervisor und Supervisand – aus verschiedenen Ländern und mit verschiedenen kulturellen Hintergründen - während der Intervision.

Ethische Überlegungen

- **Vertraulichkeit** - ist entscheidend für den Erfolg von InterVision. Alle Parteien müssen verstehen, dass der Inhalt der InterVision-Sitzungen vertraulich ist. Nur so ist sicherzustellen, dass der Supervisand in seiner Diskussion offen ist.
- **Integrität der Beziehungen** – In der Beziehung zwischen dem Peer Supervisor und Supervisanden müssen sich die Werte: Respekt, Ehrlichkeit, Vertrauen und Mitgefühl widerspiegeln. Das bedeutet, dass Probleme im Zusammenhang mit einem Machtungleichgewicht angesprochen werden sollten.
- **Kompetenz** - Sowohl der Peer Supervisor als auch der Supervisand müssen ihre Kompetenzen im Rahmen des Intervisionsprozesse einbringen. Es sollte zu erwarten sein, dass sie die nötigen Fähigkeit besitzen, um sich wertschätzend und konstruktiv mit einem Supervisanden zu beschäftigen und auch über zwischenmenschliche Fähigkeiten verfügen, die nötig sind, um den Supervisionsprozess überhaupt anzustossen und zu ermöglichen

Überlegungen zu den Risiken

- **Klientenrechte, Schweigepflicht und Privatsphäre**

Das Arbeiten innerhalb der EU, über die Ländergrenzen hinweg, birgt zusätzliche Risiken bezüglich der Rechte unserer Klienten, als innerhalb des traditionellen Supervisionsrahmens. Eine davon ist die Klärung ihrer Rechte in Bezug auf praktische Unterstützungsmöglichkeiten, die der Therapeut vorschlagen kann. Ebenso ihre Rechte in Bezug auf ihren therapeutischen Prozess und den Austausch von Informationen mit Fachleuten, die nicht im selben rechtlichen Rahmen arbeiten wie ihr direkter Therapeut. Eine gute Methode diese Risiken zu umgehen ist es, zwischen dem Klienten, dem Therapeuten und dem Peer Supervisor eine Drei-Wege-Vereinbarung abzuschließen, in welcher der Klient sich bereit erklärt, ob und wenn ja was an Informationen innerhalb des therapeutischen Dreiecks geteilt werden darf.

- **Einverständniserklärung**

Im weiteren Verlauf des Prozesses ist es wichtig sicherzustellen, dass der Klient seine Einverständnis für den Prozess erklärt. Daher ist es für den Therapeuten wichtig, den InterVision-Prozess mit den Klienten klar zu besprechen und sicherzustellen, dass sie verstehen, was dieser Informationsaustausch für sie bedeutet und wie ggf. ihre Persönlichkeitsrechte gewahrt werden können (Anonymisierung der Daten). Dies sollte im Rahmen der schon oben vorgeschlagenen Vereinbarung erfolgen. Auch während des laufenden therapeutischen Prozesses sollte in regelmäßigen Abständen diese Einwilligung erneut eingeholt werden.

- **Servicebereitstellung**

Die grenzüberschreitende Arbeit birgt auch Risiken in Bezug auf die Erbringung der (therapeutischen) Dienstleistung in Bezug auf die Qualitätssicherung und die Einhaltung etwaiger rechtlicher oder beruflicher Rahmenbedingungen. Es ist zu Beginn des therapeutischen Prozesses zu prüfen, welche Konsequenzen und Risiken sich verbergen. Dafür liegt die Verantwortung in der Hand

des Therapeuten, der sich über die jeweiligen landestypischen Rechte und Vorschriften informieren und diese einhalten muss. Auch diese Absprachen sollten sich in der Vereinbarung mit dem Klienten wiederfinden.

- **Grenzen der Arbeit und mögliche Interessenkonflikte**

Schließlich müssen wie bei allen therapeutischen Beziehungen, die Ein- oder Nichteinhaltung von Grenzen diskutiert werden, wenn z.B. Beteiligte ihre festgelegte Rolle verlassen. Ein Teil des InterVision-Prozesses besteht darin, Grenzen des Klienten und/oder des Supervisanten zu wahren und Interessenkonflikte aufzudecken, die innerhalb der therapeutischen Beziehung auftreten könnten. Die Peer-Supervisoren sollten – aufgrund der Distanz zum eigentlichen Service – dazu in der Lage sein, den Therapeuten und damit auch den Klienten helfen, Grenzüberschreitungen zu identifizieren und dabei unterstützen diese zu verhindern.

Herausforderungen für den InterVisionsprozess

- **Online / technische Schwierigkeiten**

Eine der wichtigsten Herausforderungen für den InterVision ist die Verfügbarkeit von stabilen technischen Ressourcen und lokaler Infrastruktur für einen reibungslosen Betrieb. Natürlich wird die Technologie immer fortschrittlicher und die virtuelle Kommunikation verbessert sich, aber technische Störungen sind eine große Herausforderung und führten zu Frustration und Unterbrechungen im Flow.

- **Anforderungen an die Zeit der Beteiligten könnten sich auf die Anwesenheit auswirken**

InterVision erfordert ein zeitliches Engagement auch an gefüllten Arbeitstagen, oft über verschiedene EU-Zeitzone hinweg. Daher ist es wichtig, dass alle Parteien gleich engagiert sind und innerhalb ihres Arbeitsalltags Zeiträume für den Intervisionsprozess schaffen. Es ist unter Umständen nötig, dass die beschäftigende Organisation oder privat zeitliche Ressourcen dazugegeben werden müssen.

- **Zuviel an Ratschläge und andere weniger als hilfreiche Interventionen**

Eine weitere wichtige Herausforderung für InterVision ist es sicherzustellen, dass dieser Prozess die Beziehung zwischen Therapeut und Klient nicht negativ beeinflusst. Die Rolle des Peer-Supervisors besteht darin, eine Reflexion der eigenen Praxis zu fördern und nur Vorschläge für Inhalte und Gestaltungsmöglichkeiten für das therapeutische Setting zu machen. Sie sind nicht dafür da, um die Probleme für den Therapeuten oder den Klienten zu lösen oder ungefragt therapeutische Vorgehensweisen zu bewerten und/oder zu anspruchsvolle Ratschläge zu geben und so in den therapeutischen Prozess einzugreifen. Das kann dazu führen, dass sich die Supervisanten kritisiert oder demoralisiert fühlen.

- **Supervision Interaktionen:**

Professionelle und persönliche Konflikte behindern den InterVisionsprozess, sie entmachten, anstatt zu ermöglichen und zu stärken. Da der InterVision-Prozess mit einem Peer-Supervisionsmodell arbeitet, ist wichtig, dass sich die Beteiligten jeweils darauf abprüfen. Wie oben besprochen, kann eine InterVision nur dann funktionieren, wenn sie auf Vertrauen, Ehrlichkeit und Transparenz basiert. Jede Partei sollte selbstreflektiert und selbstbewusst genug sein, um mögliche Probleme anzusprechen und zu wissen, dass sie akzeptiert und bearbeitet werden können.

Was sind die Vorteile einer InterVision?

InterVision ermöglicht den Therapeut*innen eine Reflexion über Prozesse und Inhalte ihrer Arbeit, indem sie:

1. Respektvolle und wertschätzende Rückmeldungen / Feedback von vertrauensvollen Kolleg*innen über den therapeutischen Prozess und den Inhalt von Therapiesitzungen ermöglicht und diese für die Therapeut*innen da sind und somit den Prozess als Ganzen unterstützen,
2. Die interkulturellen und therapeutischen Fähigkeiten und Praxis der Therapeut*in innerhalb eines informellen Prozesses unterstützt,
3. Erfolge feiert, aber auch Probleme und Themen anspricht, die von den Klienten auf die Therapeuten projiziert werden,
4. Stressoren erkennt und benennt, die durch die Fälle entstehen bei denen der Therapeut nicht-wertend mit Menschen arbeitet, die auf demselben Gebiet arbeiten, aber unterschiedlichen Sichtweisen haben, wie dies über die Grenzen der EU geschieht.
5. Wenn der InterVision-Prozess richtig und effektiv eingesetzt wird, den Therapeuten dabei unterstützen, die persönlichen und beruflichen Ressourcen effektiver zu planen und einzusetzen. In Bezug auf die eigene berufliche Entwicklung kann sie zu dazu führen pro-aktiver statt reaktiver zu agieren und zu planen.
6. Durch das EU Pilotprojekt der Create InterVisions Methode demonstrieren konnte, dass es eine offene Kommunikation fördert und daher auch als gutes Modell für ähnliche Arbeitskontexte fungieren kann,
7. Peer-Supervisoren könnten gute Kenntnisse und Erfahrungen haben, die sie als Praktiker nicht haben. InterVision ermöglicht den beteiligten Therapeuten eine sinnvolle Vernetzung und hilft bei der Entwicklung einer professionellen Identität. Sie bietet auch die Gelegenheit zum gemeinsamen Nachdenken und Lernen, wobei auf die Weisheit, das Wissen und die Fähigkeiten eines neu entwickelten CREATE-Netzwerkes von engagierten und motivierten Therapeuten zurückgegriffen werden kann. Kunsttherapeuten in der EU unterstützen die Integration von Migranten und Asylbewerbern mit psychischen Problemen .
8. Sie vermittelt Therapeuten, die oft das Gefühl haben, isoliert und ohne Unterstützung zu arbeiten, den Sinn für eine egalitäre Gemeinschaft. Mit einem CREATE InterVision-Netzwerk bietet das Modell den Therapeuten die mit dieser Zielgruppe arbeitet, Zusammenhalt und Unterstützung und ermöglicht eine kontinuierliche berufliche (Weiter-)Entwicklung von Therapeuten in der gesamten EU

Contributors:

Adele Spiers, SOLA ARTS - UK

Alexandra Tyndale, Clonakilty Community Arts Centre - Ireland

Cathrin Clift, Deutsche Gesellschaft für Theatertherapie e.V. - Germany

Clodagh Connaughton, Clonakilty Community Arts Centre - Ireland

Jana Diklic, Compagnie Arti-Zanat' - France

Joe Hemington, Merseyside Expanding Horizons – UK

Joe Rennie, SOLA ARTS – UK

Nicola Daley, Merseyside Expanding Horizons - UK

Patric Tavanti, Deutsche Gesellschaft für Theatertherapie e.V. - Germany

Raphaela Heaslip, Clonakilty Community Arts Centre - Ireland

Richard Grolleau, Compagnie Arti-Zanat' – France

Rosina Ndukwe, CESIE –Italy

Sabine Hayduk, Deutsche Gesellschaft für Theatertherapie e.V. - Germany

Shumon Farhad, SOLA ARTS – UK

Soad Ibrahim, CESIE – Italy

Sonja Narr, Deutsche Gesellschaft für Theatertherapie e.V. - Germany

Stacey Robinson, Merseyside Expanding Horizons – UK

Partnership

 <p>MERSEYSIDE EXPANDING HORIZONS INCLUSION - INTEGRITY - INSPIRATION - COLLABORATION SOCIAL INCLUSION THROUGH PARTNERSHIP</p>	Merseyside Expanding Horizons Ltd – United Kingdom (Coordinator)
	SOLA ARTS – United Kingdom
 <p>iti Institut für Theatertherapie</p>	Gesellschaft für Theatertherapie e.V. - Germany
	Compagnie Arti-Zanat' – France
 <p>cesie the world is only one creature</p>	CESIE – Italy
 <p>Associazione SeMenTera® Onlus</p>	Associazione Sementerla Onlus – Italy
	Clonakilty Community Arts Centre – Ireland

For more information about the Project and to learn more about the CREATE method please visit www.create-eu.com

 <p>Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union</p>	
--	--

The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein